

# Tempolimit auf Autobahnen – da scheiden sich die Geister

Was Politiker aus der Region Döbeln zum Vorschlag von Expertenkommission sagen  
VON OLAF BÜCHEL

**Region Döbeln.** Ein prinzipielles Tempolimit auf deutschen Autobahnen: eine Expertenkommission erwägt es, für Verkehrsminister Andreas Scheuer ist es „gegen jeden Menschenverstand“. Die Döbelner Region liegt an zwei Autobahnen. Viele Menschen pendeln aus dem Raum Döbeln zur Arbeit in die umliegenden Großstädte. Sie interessiert, was Politiker aus der Region zum Thema sagen.

„Solange keine Begründungen dahinter stehen, die generelle Geschwindigkeitsbegrenzungen notwendig machen, sondern nur Leute und Institutionen, die Gründe zur neuen Abzocke suchen, unterstütze ich die Forderung nicht“, sagt **Veronika Bellmann**, mittelsächsische CDU-Bundestagsabgeordnete. Gegen ein Tempolimit auf Autobahnen spreche, dass 60 Prozent aller tödlichen Unfälle auf Landstraßen passieren, auf denen bereits ein Tempolimit gilt. 31,6 Prozent des Verkehrs laufe über Autobahnen. Dort würden zwölf Prozent aller Verkehrstoten gezählt. Bellmann: „Zudem kommen in Deutschland auf eine Milliarde gefahrener Kilometer 3,1 Tote. In Österreich sind es 4,8 und dort gilt auf der Autobahn Tempo 130.“ Laut der CDU-Politikerin führe ein Tempolimit auch nicht zu mehr Umweltschutz. Der Kohlendioxid-Anteil würde um maximal 0,3 Prozent sinken, wenn die Begrenzung bei 120 Stundenkilometern liegt. „Viel effizienter wäre es, die Staus zu reduzieren. Flexible Tempoleitsysteme sind die intelligentere Lösung und meine Wahl“, sagt Bellmann. Die Grabredner der Autonation Deutschland verstehe kein normaler Mensch. „Besonders dann nicht, wenn das wirtschaftliche Wohl des Landes von dieser Branche so abhängig ist, wie wir es sind.“

„Prinzipiell bin ich für ein Tempolimit von 130 km/h auf deutschen Autobahnen. Das kann aber nur Teil eines Gesamtkonzepts für nachhaltigen Klimaschutz sein“, sagt **Henning Homann**, Döbelner SPD-Landtagsabgeordneter. Er meint damit vor allem die Verlagerung von Güterverkehr auf die Schiene und den Ausbau des ÖPNV. Die Bahnverbindung Döbeln-Dresden könnte vor Ort einen Beitrag dazu leisten. Homann: „Persönlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass man in Ländern mit Tempolimit entspannter reisen kann, weil die Autofahrer viel weniger aggressiv unterwegs sind. Gleichzeitig sehe ich, dass viele Pendler weiter aufs Auto angewiesen sind, deshalb möchte ich nicht, dass das Tempolimit unter 130 km/h liegt.“

„Ich bin gegen ein generelles Tempolimit. Es trägt nicht zu einer nennenswerten Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Umweltschutzes bei“, sagt **Sven Liebhauser**, Döbelner CDU-Landtagsabgeordneter. Er verweist darauf, dass es auf deutschen Autobahnen schon jetzt kaum noch unlimitierte Abschnitte gibt. Um die Sicherheit weiter zu erhöhen, plädiert der CDU-Politiker für ein stärkeres Überholverbot von LKW an Unfallschwerpunkten.

Auch **Bernd Wetzig**, Vize-Kreischef der FDP Mittelsachsen, lehnt ein generelles Tempolimit auf deutschen Autobahnen ab. „Es gibt keinen vernünftigen Grund für die weitere Einschränkung der Bürger. Diese müsste auch überwacht, Verstöße müssten abgestraft werden“, sagt der Döbelner. Laut Wetzig gibt es bereits zu viele Einschränkungen, bei denen er keinen Sinn erkennen kann. „Ich denke auch, dass die deutsche Autoindustrie weiteren Schaden nehmen könnte, da es keinen Sinn machen würde, höher motorisierte und damit teurere Modelle auf den Markt zu bringen.“

„Die Linke ist für ein Tempolimit von 120 Kilometern pro Stunde. Dabei geht es nicht nur um weniger Schadstoffen, auch um stressfreies Fahren und Verkehrssicherheit“, sagt **Marika Tändler-Walenta**, Vorsitzende der Linken in Mittelsachsen, mit Verweis auf den Unfallschwerpunkt Nossener Dreieck. Die Linke unterstütze zudem die Idee der Regierungskommission, den Schienenverkehr wieder zu stärken. Tändler-Walenta: „Was nach Streckenstilllegungen auch in unserer Region zunächst etwas makaber klingt.“

„Angesichts schwerer Unfälle und immer längerer Staus auf den Autobahnen ist ein Tempolimit das Gebot der Vernunft“, sagt der Mittelsachse **Wolfram Günther**, Grünen-Fraktionschef im Landtag. Die Staubilanz sieht er als starkes Argument: In Sachsen seien letztes Jahr die Staus um 25 Prozent gestiegen, die Staulänge sei um 7000 Kilometer gewachsen – auf 34279 Kilometer. Günther: „Nicht nur aus der Forschung, auch aus der Praxis wissen wir, dass Staus und Unfälle von den Geschwindigkeiten auf der Autobahn bestimmt werden. Die Diskussionen über ein Tempolimit sind irrational und populistisch. Die Debatten darüber sind ungefähr so, wie wenn man in den USA über das Recht diskutiert, auf der Straße mit Waffen herumzulaufen. Neben Deutschland gibt es nur noch ein Land auf der Erde ohne Tempolimit: Afghanistan.“ Weiter auf Kommentar